

Manix

Entführt

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Sie konnte es nicht fassen. Er hatte es tatsächlich getan. Nicht nur einmal.
Wie konnte er das nur antun? Sie verstand es nicht.

Vorwort

DC: All JK's

Inhaltsverzeichnis

1. Preface
2. Chapter 1: Verfolgt
3. Chapter 2: Wo ist Mione?
4. Chapter 3: In den Fängen der Schlange

Preface

Ihre Füße trugen sie so schnell wie sie nur konnten, tiefer in den Wald.
Ihren Verfolger immer im Nacken.

Je tiefer sie in den Wald lief, desto aussichtsloser schien ihr die Situation.
Wenn sie nicht schnell jemandem über den Weg lief, wäre sie verloren.

Ihre Kräfte ließen langsam nach und sie kam vom Weg ab.
Lief noch tiefer in den Wald. Sie hoffte, wenigstens zwischen den Bäumen Schutz zu finden, doch ihr Verfolger ließ nicht nach.
Sie hörte seine Schritte, wie er immer näher kam.

Sie versuchte schneller zu werden, doch ihre Füße wollten sie nicht mehr tragen.
Stolpernd lief sie weiter, bis sie an einem Zaun zum Stehen kam.

Es war aus, sie hatte umsonst gekämpft. Er würde sie gleich erreichen. Und nur Merlin weiß, was er dann mit ihr anstellen wird.

Langsam drehte sie sich um und sah, dass er mehrere Meter entfernt war, sie könnte noch über den Zaun klettern und fliehen.

Sie kletterte hoch, doch noch bevor sie auch nur einen Fuß überschwingen konnte und somit halb sicher wäre, packte ihr Verfolger sie am Knöchel und zog sie zu sich runter.

Sie fiel auf den Boden und wimmerte.

Er beugte sich über sie, seinen Zauberstab an ihre Kehle gepresst und flüsterte Bedrohlich: „Du kannst vor mir nicht fliehen.“

TBC?

Reviews?

LG Yana

Chapter 1: Verfolgt

„Pass auf wo du hin gehst, Schlammbhut!“

Zögernd öffnete ich die Augen, um zu sehen, in wen ich denn gelaufen bin. Ich hätte sie am liebsten wieder geschlossen. Malfoy wollte ich heute nun wirklich nicht über den Weg laufen.

„Ist nicht meine Schuld, wenn du deine Augen sonst wo hast, als auf den Weg, denn du gerade gehst“, schoss ich zurück. Ich merkte schon, wie mir die Tränen kamen. Warum brachte er mich immer wieder zum Weinen?

Ich drehte ihm den Rücken zu und lief in meinen Gemeinschaftsraum.

Die Schritte hinter mir, hörte ich viel zu spät und doch rechtzeitig.

Meinen Zauberstab fest umklammert, wollte ich mich umdrehen und meinen Verfolger stellen.

„Bei Merlin, Mione. Nimm den Zauberstab runter“, hörte ich Harry sagen. Ich schaute ihm ins Gesicht. Harry hatte seine Hände abwehrend über seinen Kopf gehoben und sah mich erschrocken an.

„Was dachtest du denn, wer hinter dir ist?“, fragte er nun, als er näher trat.

Doch anstatt ihm zu antworten, schaute ich weg. Die Tränen stiegen mir wieder hoch. Verdammt! Warum verletzte mich Malfoy immer wieder? Warum verletzte es mich überhaupt?

„Mione? Alles in Ordnung?“, holte mich Harry aus meinen Gedanken.

„Jaja, Harry. Alles okay“, beschwichtigte ich und machte mich wieder auf den Weg in den Gemeinschaftsraum.

Dort angekommen, stürmte ich sofort in meinen Schlafsaal. Niemand fragte nach, niemand folgte mir. Man ließ mich in Ruhe.

Und ich war froh darüber.

Als ich mich ausgeweint hatte, machte ich mich wieder zurecht und ging wieder runter in den Gemeinschaftsraum.

„Wieder alles okay, Mione?“, kam Harry direkt auf sie zu. Ron hatte mal wieder nichts mitgekriegt.

„Malfoy“, Ginny fragte nicht, sie stellte fest.

Ich nickte nur. Sofort nahm mich Ginny in den Arm.

Sachte drückte ich Ginny weg.

„Ich geh ein bisschen spazieren“

Sie ließen mich. Wäre doch jemand mitgekommen. Es wäre nicht passiert, wenn ich nicht allein gewesen wär.

Ich ging zum See und setzte mich ans Ufer. Es war beruhigend einfach hier zu sitzen und über den See zu

schauen.

Ich war so tief in Gedanken, dass ich die grauen Augen nicht bemerkte, die mich beobachteten.

Letztendlich zog ich mir Schuhe und Socken aus und ging auf den See zu.

Auch wenn nur meine Füße im Wasser waren, ich fühlte mich erfrischt. Und wohler.
Langsam tapste ich zu meinen Schuhen zurück, die plötzlich verschwunden waren.
Schnell zog ich meinen Zauberstab. Jemand wollte sich wohl einen schlechten Scherz mit mir erlauben.
Ich versuchte über den Accio-Zauber meine Schuhe wieder zu bekommen.
Doch sie kamen nicht. Jemand hielt mit einem Schildzauber, meinen auf.

„Hey! Das ist nicht witzig!“, schrie ich in die Nacht.
„Ich finde es schon“, hörte ich im Dunklen. Woher kam die Stimme?
Hecktisch drehte ich mich in alle Richtungen, doch ich sah niemanden.

„Ich finde es sehr witzig, Schlammbhut“, kam es von hinter mir. Die Stimme kannte ich. Es war Malfoy.
„Gib mir meine Schuhe wieder, Malfoy“
„Ähm, nein“
„Malfoy, bitte. Mir ist kalt. Ich will zurück in meinen Schlafsaal“
Ich spürte ihn plötzlich ganz nah bei mir.
„Ich wüsste, wie dir ganz schnell heiß wird“, flüsterte er in mein Ohr.

„Malfoy bitte, ich will zurück ins Schloss“
„Ich las dich aber nicht“

Langsam bekam ich Panik.

Ich spürte, wie mich Malfoy zu Boden drückte.
Mir liefen inzwischen die Tränen runter, als Malfoy sich auf mich legte.

Er zog meinen Rock hoch und zerrte an meinem Slip.
Während er mich massierte, flüsterte er mir beruhigende Worte ins Ohr, damit ich aufhörte zu weinen.
Doch ich konnte nicht. Was zum Teufel tat er mir an?

Sachte drang er in mich ein. Ich war froh, dass ich es bereits hinter mir hatte. Ich war froh, keine Jungfrau mehr zu sein.

Als er anfing, sich zu bewegen, weinte ich noch mehr. Er sollte aufhören. Sofort. Doch er tat es nicht, er machte einfach weiter.

Es dauerte viel zu lange. Ich hoffte, dass er bald so weit war. Ich konnte nicht mehr. Ich wollte nicht mehr.
Verdammt! Warum kam er nicht endlich?

Ich seufzte vor Erleichterung, als er immer schneller wurde. Gleich, sagte ich mir, gleich ist es vorbei.
Und kaum, dass ich den Gedanken zu Ende gedacht hatte, sackte Malfoy auf mir zusammen und atmete schwer.

Sobald sein Atem sich beruhigt hatte, zog er sich zurück und richtete seine Kleidung.

Ich blieb einfach liegen. Vielleicht ging er einfach weg und lässt mich liegen.
Doch auch hier hatte ich mal wieder Pech. Er fing an zu sprechen.

„In ein paar Tagen beginnen unsere Ferien“

Ich antwortete nicht.

„Dir ist schon klar, dass ich nicht zulassen kann, dass du mich verpfeifst“, meinte er dann.

Hecktisch schüttelte ich mit dem Kopf.

„Nein“, krächzte ich, „ich werde still sein“. Ich schloss die Augen. Doch ich spürte Malfoy's Blick auf mir.

Plötzlich zog er mich auf die Füße.

„Ich kann es aber auch nicht zulassen, dass du von jemand anderem gevögelt wirst“, zischte er bedrohlich.

Ich erzitterte. Bitte nicht!

„Du kommst mit mir mit, Schlammlut“

Er zerrte mich zu den Toren von Hogwarts. Von dort aus apparierten wir. Wohin wusste ich nicht. Denn ich wurde, kaum dass wir ankamen, Ohnmächtig...

Chap 1

Review??

LG Manix

Chapter 2: Wo ist Mione?

Chap 2: Wo ist Mione?

Er zerrte mich zu den Toren von Hogwarts. Von dort aus apparierten wir. Wohin wusste ich nicht. Denn ich wurde, kaum dass wir ankamen, Ohnmächtig...

(A/N: Nicht erschrecken, POV wechsel)

Draco's POV

Bei Salazar, warum war Granger so verdammt schwer? Und wieso bei Merlin benutze ich nicht meinen Zauberstab?

Wütend stampfte ich die letzten Treppen zu meinem Zimmer hoch, Granger auf meinem Armen. Mit einem Fuß trat ich meine Zimmertür auf und legte Granger auf meinem Bett ab. Vorrübergehend. Sobald ich für sie einen geeigneteren Schlafplatz gefunden hatte, müsste ich meine Bettwäsche verbrennen.

Schnell duschte ich und wechselte meine Kleidung. Die Getragenen ließ ich verschwinden.

Es klopfte plötzlich an der Tür. Erst erschrak ich, doch schnell merkte ich, dass ich in meinem Haus nichts zu befürchten hatte.

„Was machst du während der Schulzeit zu Hause, Draco?“, wollte meine Mutter wissen.

„Ich wüsste zwar nicht, was dich das angeht, Mutter, aber ich habe die Aufgabe unseres Lords halb erfüllt, sogar eher, als er es von mir erwartet hatte.“

Misstrauisch sah mich meine Mutter an.

„Was für eine Aufgabe?“

„Das glorreiche Trio auseinander bringen. Das Gehirn ist weg. Potthead und Weaslbe sind ohne das Schlammblood aufgeschmissen.“

„Und warum bist du denn hier?“

„Das Schlammblood von der Schule fernhalten.“

„Du willst sie hier lassen?“

„Ja, Mutter, will ich“

„Warum?“

„Weil ich noch einige Rechnungen mit ihr zu begleichen habe. Ihr rührt sie nicht an, verstanden?“

„Deine Tante...“

„Hat es gefälligst einzuhalten!“, schrie ich, „solange Vater nicht im Haus ist, habe ICH das sagen!“

Mutter antwortete nicht darauf.

„Richte es ihr gefälligst aus!“, bellte ich, woraufhin Mutter nur nicken konnte.

„Gut. In ein paar Tagen beginnen die Ferien. Ich will sie in dem Zustand wiederfinden, indem ich sie zurück gelassen habe.“

„Sollen wir sie bewusstlos lassen?“, fragte Mutter verwirrt.

„Natürlich nicht!“, Merlin, warum war sie so schwer von Begriff?

„Ich ordne einem Hauself an, ihr täglich etwas zu essen zu bringen. Sie verlässt mein Zimmer nicht, zumal ich die Tür verhexen werde.“

„Gut, Draco. Ganz wie du willst.“

Mutter drehte sich um und ging wieder.

Ich schaute Granger noch mal an, ehe ich mich in die Küche begab, um einen der Hauselfen eine neue Aufgabe zu geben, bevor ich mich auf den Rückweg nach Hogwarts machte.

Erst in den frühen Morgenstunden war ich wieder in Hogwarts. Gut, dass ich nie viel Schlaf brauchte.

In der Großen Halle herrschte erstaunlich viel Aufregung. Woran das wohl liegen könnte?

„Ich glaube, dass Schlammlut hatte sich letzte Nacht aus dem Staub gemacht“, kam es von meiner Rechten, Pansy.

„Wie kommst du darauf?“

„Nun ja, Dracy...“, wie es doch hasste, wenn sie mich so nannte! „Ich habe gehört, wie ein paar Gryffindors meinten, Granger wäre diesen Morgen nicht in ihrem Schlafraum gewesen.“

„Und das ist ungewöhnlich?“

„Scheint wohl so zu sein“

Prüfend schaute ich zum Gryffindortisch. Und tatsächlich. Es ist dort allen aufgefallen, dass Granger fehlte.

„Wie es aussieht, ist sie wirklich weg. Hoffentlich bleibt sie auch weg.“

Als alle in der Großen Halle ankamen, stand Dumbledore auf und fing an zu reden.

„Meine lieben Schüler. Heute habe ich leider eine traurige Nachricht zu übermitteln. Eine unserer Schülerinnen ist vom Gelände verschwunden.“

Gemurmel machte sich breit. Keinem ist entgangen, dass Granger nicht anwesend war, aber kamen sie auch auf die Idee, dass sie entführt wurde? Und das der Entführer unter ihnen war? Nein, wohl eher nicht.

„Miss Granger ist letzte Nacht das letzte Mal auf dem Weg auf die Ländereien gesehen worden.

Ich bitte jeden, der sie letzte Nacht noch gesehen hatte, mich darüber zu informieren. Und da ich mir sicher bin, dass die meisten Schüler sich nicht auf den Unterricht konzentrieren können, fällt er bis auf weiteres aus. Eure Eltern wurden bereits informiert, dass die Ferien dieses Jahr eher anfangen. Morgen fährt der Zug zurück nach London. Bitte denkt daran, zu packen. Es ist dieses Jahr keinem Schüler gestattet, während der Ferien hier zu bleiben.

Macht aus dem letzten Tag noch was.“

„Etwas gutes hat das Verschwinden des Schlammlutes“, meinte Pansy, als wir wieder im Gemeinschaftsraum ankamen, „wir haben eher Ferien.“

Ich murmelte etwas zur Antwort und machte mich auf den Weg in meinen Schlafraum. Wenn wir früher Ferien haben, habe ich eher die Gelegenheit, mit meiner Rache an Granger zu starten.

Frech grinsend machte ich mich daran, meine Sachen zu packen, auf Muggelart. So hatte ich mehr Zeit, mir über die Rache Gedanken zu machen.

„Du grinst so dreckig. Was heckst du aus?“, kam es von der Tür.
„Wie meinst du das, Blaise?“, fragte ich meinen besten und einzigen Freund.
„Ich habe das dumme Gefühl, dass du etwas mit dem Verschwinden von Granger zu tun hast.“
„Wie kommst du denn darauf?“
„Du warst gestern Abend selber auf den Ländereien und bist erst heute Morgen wieder gekommen.“
„Und wenn es so wäre?“, fragte ich ihn mitten ins Gesicht.
Erschrocken wich Blaise zurück.
„Du hast wirklich was mit ihrem Verschwinden zu tun?“
„Ach quatsch. Klar, ich war gestern auf den Ländereien und ja, ich habe Granger gesehen. Unten am See. Und dort habe ich es ihr richtig besorgt, ehe ich wieder kam.“
„Du hast die Granger gevögelt?“
„Jepp. Und sie dann unten am See gelassen“
„Hat sie noch gelebt?“
„Natürlich hat sie!“
„Du musst es Dumbledore sagen“
„Bist du irre?“
„Ich meinte doch nur die Tatsache, dass du Granger gesehen hast“
„Warum sollte ich das tun?“
„Weil du ein guter Mensch bist“
„Hör auf Witze auf meine Kosten zu reißen!“
„Ich mache keine Witze. Du solltest echt zum Schulleiter“, damit verschwand Blaise wieder aus meinem, nein unserem Zimmer.

Aber sollte ich wirklich zu Dumbi gehen? Es würde doch nur alles auf mich lenken, wenn ich sage, dass ich Granger am See getroffen habe und nichts passiert ist. Das würde mir keiner Abkaufen.

Vielleicht könnte ich ja einfach sagen, ich hätte sie von weitem zum See gehen sehn. Ob mir das jemand glauben würde? Ein Versuch war es wert.

„Nur noch um die Ecke und dann bin ich am Wasserspeier. Was sagte Snape noch mal, war das Passwort? Kakerlaken ... irgendwas?“, murmelte ich vor mich hin, auf dem Weg zum Schulleiter.

Doch kurz bevor ich abbog, hörte ich Stimmen. Weasley und Potter.

„Ich bin mir sicher, dass er was damit zu tun hat!“, hörte ich den Rotschopf schimpfen.

„Ron. Nur weil Mione sich wegen Malfoy gestern die Augen aus dem Kopf geweint hat, heißt das noch lange nicht, dass er was mit ihrem Verschwinden zu tun hat“

Sie hatte wegen mir geweint?

„Ich weiß nicht, Harry. Ich bin dafür, dass du ihn nachher auf der Karte suchst.“

Ein Seufzen folgte und die beiden waren weg.

Schnell lief ich zum Wasserspeier, da die Treppe noch offen war und ging ins Büro...

Reviews?

Ich weiß, hat ein bissl gedauert, sorry. Ich versuche mich zu beeilen.

TBC und LG

Chapter 3: In den Fängen der Schlange

Chap3: In den Fängen der Schlange

*„Ich weiß nicht, Harry. Ich bin dafür, dass du ihn nachher auf der Karte suchst.“
Ein Seufzen folgte und die beiden waren weg.*

Schnell lief ich zum Wasserspeier, da die Treppe noch offen war und ging ins Büro...

Mione's POV

„Aua“, war das erste, was mir einfiel. Mein Kopf schmerzte und ich wusste nicht, wieso.

Als ich meine Augen müde öffnete bemerkte ich die fremde Umgebung und die Kälte.

Ich lag auf einem großen Bett, eingehüllt in eine grüne Decke. Der Rest der Bettwäsche schimmerte und es war alles aus Seide.

Das Zimmer selbst war groß, doch viel an Mobiliar gab es hier nicht. Außer dem Bett stand noch ein Schreibtisch an einer Wand. An einer anderen, stand ein kleines Bücherregal und ein grünes Sofa.

In die dritte Wand waren drei Türen eingelassen. Zwei waren Doppeltüren, die dritte war normal groß.

Ich ließ meinen Kopf nochmal in die Kissen sinken und versuchte mich zu erinnern, wie ich hier überhaupt hergekommen bin.

Und plötzlich viel es mir schlagartig wieder ein. Der gestrige Abend spielte sich vor meinem inneren Auge ab.

Ich fing an zu zittern und weinte vor mich hin. Stunden schienen vergangen zu sein, oder waren es doch nur ein paar Minuten gewesen? Ich spürte ihn immer noch, alles was er gestern getan hatte, spürte ich immer noch. Wie seine Hand unter meinen Rock glitt, wie er mir meinen Slip entriss, seine Hand auf meiner intimsten Stelle.

Ich weinte noch mehr. Das Zittern hörte nicht auf. Nur unterbewusst nahm ich wahr, wie jemand ins Zimmer kam.

„Bist du endlich aufgewacht“, hörte ich eine weibliche Stimme nicht weit entfernt von mir.

Leicht hob ich meinen Kopf und sah in Narcissa Malfoy's Gesicht.

Ich sagte nichts, redete nicht mit ihr. Ich beobachtete sie nur.

Sie stellte ein Tablett ab und setzte sich auf eine Bettkante und sah wieder zu mir.

„Es ist schwer, Bella von dir fernzuhalten, weißt du?“

Ich antwortete ihr nicht, ich sah sie nicht einmal mehr an.

„Draco gab mir einen eindeutigen Auftrag. Ich wünschte, ich könnte dir ersparen, was noch kommen wird, aber es liegt leider nicht in meiner Macht“

Ich verstand sie nicht. Was wollte sie überhaupt von mir?

„Du...du warst in einem ziemlich schlimmen Zustand, als Draco dich hier absetzte. Sag, was hat er dir angetan?“

Doch ich antwortete wieder nicht. Man konnte einem Malfoy nicht trauen, das wusste ich. Und das sah sie wohl auch ein, denn sie verließ das Zimmer, nach dem sie mir eingeklaut hatte, etwas zu essen.

Und ehe sie die Tür schloss, meinte sie noch: „Draco wird in ein paar Stunden wieder hier sein. Mach dich auf das Schlimmste gefasst“

Vom Essen rührte ich nichts an. Ich legte mich wieder hin und schloss meine Augen, um noch etwas Schlaf zu bekommen.

Ihre Füße trugen sie so schnell wie sie nur konnten, tiefer in den Wald.
Ihren Verfolger immer im Nacken.

Je tiefer sie in den Wald lief, desto aussichtsloser schien ihr die Situation.
Wenn sie nicht schnell jemandem über den Weg lief, wäre sie verloren.

Ihre Kräfte ließen langsam nach und sie kam vom Weg ab.
Lief noch tiefer in den Wald. Sie hoffte, wenigstens zwischen den Bäumen Schutz zu finden, doch ihr Verfolger ließ nicht nach.
Sie hörte seine Schritte, wie er immer näher kam.

Sie versuchte schneller zu werden, doch ihre Füße wollten sie nicht mehr tragen.
Stolpernd lief sie weiter, bis sie an einem Zaun zum Stehen kam.

Es war aus, sie hatte umsonst gekämpft. Er würde sie gleich erreichen. Und nur Merlin weiß, was er dann mit ihr anstellen wird.

Langsam drehte sie sich um und sah, dass er mehrere Meter entfernt war, sie könnte noch über den Zaun klettern und fliehen.

Sie kletterte hoch, doch noch bevor sie auch nur einen Fuß überschwingen konnte und somit halb sicher wäre, packte ihr Verfolger sie am Knöchel und zog sie zu sich runter.

Sie fiel auf den Boden und wimmerte.

Er beugte sich über sie, seinen Zauberstab an ihre Kehle gepresst und flüsterte Bedrohlich: „Du kannst vor mir nicht fliehen.“

Schweißgebadet wachte ich schließlich auf. Ich saß aufrecht im Bett und starte die Tür an.
Keine fünf Minuten später wurde eben diese zum zweiten Mal an diesem Abend geöffnet und diesmal betrat der junge Malfoy sein Zimmer.
Als er sah, dass ich wach war blieb er im Türrahmen stehen, ehe er die Tür hinter sich schloss und auf eine der beiden Doppeltüren zuing.
Er öffnete diese und dahinter verbarg sich ein großer, begehrter Kleiderschrank.
Die Türen schlossen hinter ihm. Einige Minuten später kam er in Pyjamahosen wieder raus.
Er stieg zu mir ins Bett, legte sich hin und schloss seine Augen.

Ich verstand es nicht. Seine Worte hallten immer noch wieder. *-Ich kann es aber auch nicht zulassen, dass du von jemand anderem gevögelt wirst-*

Diente die ganze Sache denn nicht dazu, mich zu demütigen? Warum legte er sich aber überhaupt neben mich in ein Bett? Und warum lag ich in seinem Bett und nicht in irgendeinem Kerker?

So viele Fragen schossen mir durch den Kopf auf die ich eine Antwort brauchte.

Ich drehte mich schon zu Malfoy um, als dieser auch schon kerzengerade neben mir saß und mich entgeistert ansah.

Er schien mit sich zu kämpfen, dass da ich seinen Augen an. Letztendlich ließ er sich wieder in die weichen Kissen sinken und zog mich mit sich.

„Schlaf jetzt“, mehr sagte er nicht und ich hatte angst, etwas zu antworten.

Müde rieb ich meine Augen. Doch diesmal war es nicht kalt, sondern fast schon heiß. Jemand umfasste meine Taille und drückte sich an mich.

Erst jetzt merkte ich, dass es Malfoy war, der mich in seinem Arm hielt.

Ich versuchte mich aus seiner Umklammerung zu reißen. Doch je mehr ich mich versuchte zu befreien, desto fester wurde sein Griff.

„Würdest du bitte ruhig liegen bleiben? Ich versuche zu schlafen“, hörte ich ihn ruhig hinter mir murmeln. Schlagartig hörte ich auf, herum zu zappeln und blieb liegen. Wartend darauf, wann er aufwachen würde. Ohne es zu merken, schlief ich wieder ein.

Ich spürte, wie er wieder in mich eindrang. Ich war noch im Halbschlaf, als ich merkte, wie er mich auf meinen Rücken drehte und mir meinen Slip auszog.

Meine Augen ließ ich geschlossen, ich wollte ihn nicht sehen. Nicht, wenn er das tat, was er jetzt tat.

Er wurde schneller, stöhnte immer lauter.

Meine Augen waren immer noch geschlossen. Erschrocken merkte ich, wie mir ein leises Stöhnen entflohen und ich anfing, mich in seinem Rückmus zu bewegen.

Malfoy hörte abrupt auf, wie ein Irrer in mich zu stoßen.

„Granger!“, schrie er mich an, „verdammte mach die Augen auf!“

Ich blinzelte ein paar Mal und sah ihn dann an.

Schnell zog er sich zurück und verschwand im Bad.

Ich sah ihm verwirrt hinterher.

War ich denn von allen guten Geistern verlassen worden?

Warum genoss ich das? Ich war doch gerade mal einen Tag hier und schon am Rande des Wahnsinns?

Das konnte doch nicht sein!

Während ich meinen Gedanken hinterher hing, kam Malfoy wieder aus dem Bad und legte sich wieder neben mich. Die Hände auf den Augen, die Augen fest verschlossen.

Irgendetwas in mir, drängte mich an ihn, setzt mich auf ihn und spürte seine Männlichkeit an meinem Eingang. Ohne groß zu überlegen, ließ ich mich auf ihn gleiten...

TBC und LG

Manix

PS: Sorry für's lange warten...